

Erntedank

Predigt zu Lukas 12,13-21

Matthias Rupp. Ev. Chrischona-Gemeinde Altheim/Alb. 30.09.2018

Einstieg

„Was für eine Rekordernte“.

So gut hatten die Felder und Bäume lange nicht mehr getragen. **Es war ein gutes Jahr.** Es war sehr warm. Es gab Regen. Die Bäume und Felder waren voll. Ihr könnt euch das gerade besonders gut vorstellen, **da man hier ebenfalls überall voll beladene Obstbäume sieht**, die schier unter der Last ihrer Frucht zerbrechen. Jeder hat Obst im Überfluss. In einem Zeitungsartikel las ich:

Über eine Million Tonnen Äpfel und über 50.000 Tonnen Birnen - Nach der sehr schlechten Ernte 2017 steigen die Erträge dieses Jahr teilweise um 100%. Grund sei vor allem das verhältnismäßig warme Wetter im Frühjahr.¹

So ungefähr war das wohl **auch in der Geschichte, die Jesus erzählt**. Sie handelt von einem **reichen Mann, der eine Rekordernte einfährt** (Lk 12, 16-21). Und wie jeder Landwirt, oder auch jeder Mensch der bei Vernunft ist, sich Gedanken darüber macht, so **geht auch dieser Mann in sich und fragt sich**:

Was soll ich tun mit all dem Überfluss? Wohin damit? Ich hab ja gar nicht genug Platz in meinen Scheunen und Vorratskammern für so viel Früchte und Güter. (V.17)

Nach einiger Zeit hatte der Mann sich zu **einer Entscheidung** durchgerungen:

„Jetzt weiß ich was ich tun werde: Ich reiß meine alte Vorratskammer ab und dann, dann bau ich eine nagelneue, riesengroße, topmoderne Vorratskammer. Ich baue sie so groß, dass ich all mein Getreide, meine Früchte, ja alle meine Güter darin sammeln kann. Dann hat alles seinen Platz“

So **investierte der Mann viel Kraft, Zeit und Geld** darin, seine Vorratskammern zu vergrößern. Er wollte mehr schaffen und bauen, damit er mehr Güter lagern konnte. **Warum fragt ihr euch? Er hatte eine Motivation** und es ist die Motivation, die auch viele Menschen heute noch umtreibt: Er war angetrieben von einer inneren Hoffnung, von einem Ziel:

Oh, wenn ich dann endlich die große Scheune hab, und die Vorratskammern voll sind, die Ernte eingefahren ist, alles unter einem Dach, dann, ja dann, habe ich vorgesorgt für die Zukunft. Ja nicht nur vorgesorgt, sondern ausgesorgt. Dann, ja dann endlich kann ich meine Seele baumeln lassen. Dann hab ich keine Sorgen mehr. Kein Stress mehr. Dann hab ich ein bequemes und sorgenfreies Leben. Dann hab ich meine Ruhe, kann die Füße hochlegen und das Leben genießen. Diese finanzielle und materielle Sicherheit wird mir ebenfalls meinen Seelenfrieden garantieren.

In welchem Zusammenhang erzählt Jesus die Geschichte?

Sind das nicht auch Überlegungen, die wir heute noch haben? Viele Menschen nehmen einen enormen Aufwand auf sich, um für die **Zukunft perfekt abgesichert** zu sein.

¹ <https://www.epochtimes.de/genial/natur/apfel-und-birnenernte-faellt-besonders-gut-aus-a2647612.html>

Es wird geschuftet und geackert. Es wird gespart und zurückgelegt. Es wird gebaut und erweitert. Es wird versichert und angelegt. Es wird angeschafft und gehortet. Es wird verschrottet und neu gekauft. Und alles was angeschafft wird, braucht dann natürlich wieder eine Versicherung. Und für jede Anschaffung die man macht, braucht man wiederum weitere Anschaffungen.

Und Hey, damit das **gleich richtig verstanden wird: Vorsorge, Zukunftspläne und Güter** sind per se **nicht schlecht oder alles vom Übel**. Arbeit ist ein Teil der Schöpfung und wir haben den Auftrag das Feld zu bestellen und uns selbst zu versorgen.

Doch: wie überall sonst geht **es Jesus immer um unser Herz**. Um unsere tiefsten inneren Haltungen. Unsere Motive. **Jesus erzählt diese Geschichte als Warnung!** Eine Warnung vor Habgier. Eine Warnung, die damals wie heute hochaktuell ist und die wir Menschen brauchen. **Es ist die Warnung, dass aus Erntedank nicht Erntegier wird.** Seht in V. 13, die Umstände, in der Jesus das Gleichnis erzählt:

13 Einer aus der Menge bat Jesus: »Meister, sag doch meinem Bruder, er soll das 'väterliche` Erbe mit mir teilen!«

14 Jesus entgegnete ihm: »Lieber Mann, wer hat mich denn zum Richter über euch eingesetzt oder zum Vermittler 'in euren Erbangelegenheiten'?«

15 Dann wandte er sich an alle und sagte: »Nehmt euch in Acht! Hütet euch vor aller Habgier! Denn das Leben eines Menschen hängt nicht von seinem Wohlstand ab.«

UND DANN HEIßT ES: 16 Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen.

Ein Mensch aus der Volksmenge kommt zu Jesus und sagt: „Jesus kannst du gefälligst mal ein Wörtchen mit meinem Bruder reden. Sag du ihm, dass er das Erbe mit mir zu teilen hat!“ **Ich bestehe darauf. Ich will das, was mir gefälligst zusteht.** Ich fordere das ein, was mir zusteht. Und Jesus? Er bleibt ganz locker und sagt: „was gehen mich eure Erbangelegenheiten an? Eure Streitigkeiten? Da misch ich mich nicht ein.“

Aber jetzt, **da du dieses Thema angesprochen hast**, möchte ich doch etwas zu euch allen sagen, das grundlegend wichtig ist und alle Menschen zu allen Zeiten betrifft“: Jesus sagt in V. 15:

Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht! Denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe. (Luk 12,15 ELB)

Es geht also nicht um das Äußere. Es geht nicht darum, alle finanzielle Vorsorge und Absicherung schlecht zu reden. Nein, es geht darum, das Motiv dahinter zu hinterfragen.

Finden wir auch bei uns Habsucht? Hängt auch dein Herz an deinem Reichtum?

Erntedank gibt uns die Zeit, dass wir uns Gedanken machen können über die uns anvertrauten Güter. Dass wir darüber nachdenken, wie wir verantwortungsvoll damit umgehen. Das Wort sagt schon vieles: **Erntedank.** Von Dank haben wir in der Geschichte nichts gelesen. Kein Wort. Wovon wir gelesen haben ist **Gier**.

Da der Mensch über die Jahrhunderte in seinen Sehnsüchten und Versuchungen der gleiche ist, ist es auch an uns, dass wir **HEUTE** von Jesus uns **selbst und unsere Motive hinterfragen lassen und prüfen, ob auch bei uns Erntedank zu Erntegier geworden ist.**

So möchte ich dich einladen, das ganz persönlich an dich rankommen zu lassen. Dich und deine Haltung zu deinen Gütern hinterfragen zu lassen. Nicht von mir, Matthias, sondern von Jesus Christus. Dem Herrn und Erlöser der Welt.

Erntedank oder Erntegier?

1. Was ist Erntegier?

wie sieht sie aus und woran erkenne ich, dass ich von Erntegier betroffen bin?

Erntegier ist Egoismus

Für die reiche Ernte kann der Mann wenig. Das ist ihm zugefallen. Er war ja auch vorher schon reich. Wofür er etwas kann, ist dass er keine Sekunde damit verbringt, Gott zu danken für die gute Ernte. Anzuerkennen, dass es Gottes Geschenk ist. **Er ist zu sehr mit sich selbst beschäftigt.** Zu selbstverliebt und hochmütig geworden durch den Wohlstand, den er **sich SELBST** ja ach so toll erarbeitet hat. Achtet mal darauf ab V. 17:

17 Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.

18 Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Güter.

Ich, ich, mir, meine, meins. Was soll **ich** tun mit MEINEM Überfluss? Seine Scheune zu erweitern und alles noch mehr vollzustopfen ist ja nur eine Möglichkeit. Allerdings eine egoistische. Man hätte ja auch teilen können... wer braucht etwas? Wer hat weniger? Wer ist bedürftig? Dann hätte der Mann übrigens auch seine alte Scheune nicht abreißen müssen.

Das hat auch **etwas mit Genügsamkeit** zu tun. Erntegier ist der Drang nach mehr für mich. Das ist Ausdruck davon, dass mir das, was ich habe nicht genug ist. Ich bin sonst nicht zufrieden. Und darum geht es doch, oder nicht? Hauptsache ICH BIN ZUFRIEDEN?

Erntegier ist Trug

Dahinter steckt der **Trugschluss, der in unserer westl. Gesellschaft omnipräsent** ist, der lautet: **Das Ziel des Lebens ist es, den Lebensstandard kontinuierlich zu steigern.** Immer mehr Wohlstand anhäufen, immer mehr Bequemlichkeit und Sicherheit. Von klein auf sind wir auf Leistung getrimmt und die **Bilder vom Traumhaus, Traumjob und Traumurlaub** sind die Ziele, die es zu erreichen gibt. Und dann... ja dann wenn ich das habe, dann reden wir wie der reiche Kornbauer in V. 19 zu unserer Seele:

Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!

Stimmt das denn? Ist es so, dass man **zufriedenerer ist, wenn man materiell abgesichert ist?** Ja – und Nein. Klar, hat es Vorteile, aber wenn ich endlich mein Haus habe? Ja, dann muss ich es erhalten und pflegen. Dann will ich einen Garten. Dann kommt die neue Küche. Dann kommt dies und jenes. Es hört

nicht auf. **Ja wie viel ist genug?** Das Beste oder eher das traurigste Beispiel sind die Leute, die materiell ALLES haben, und doch innerlich leer sind.

Der Mensch kann nicht genug bekommen. Unsere Seele ist ein nimmer sattes und gefräßiges Ding. Ein Loch ohne Boden. Ein Krug mit einem Loch. **Wie viel du auch rein gibst, die volle Erfüllung für deine Seele wirst du nicht in materiellen Gütern finden. Das ist Betrug.** So viel dir auch die Gesellschaft oder sonst etwas vorgaukelt, es bleibt, was Jesus sagt:

niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.

Erntegier ist nicht nur Trug und Schein! Sondern auch pure DUMMHEIT!

Erntegier ist Dummheit

Das ist die fast schon **schockierende Botschaft dieses Gleichnisses**. Der Mann hat doch ordentlich vorgesorgt. Der war ein vorausschauender Geschäftsmann. Der hat weise **zukunftsorientiert geplant und gehandelt**, oder nicht? Nach all den Überlegungen des Mannes folgt das, was Gott darüber denkt. Wir lesen das in V. 20.

Wichtig ist nicht, was die Welt denkt über dieses und jenes Thema. Wichtig ist nicht, was deine Arbeitskollegen sagen. Was man halt so macht in der Kultur. Man *kann* da drauf hören, aber die **wichtigste Stimme, ist Gottes Stimme**. Wie denkt er darüber. Antwort ist das vernichtende Urteil in V. 20:

20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? 21 So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.

Du Narr. Du Dummkopf. Du Idiot. **Du planst und bereitest alles vor.** Malst dir dein Bild aus von einer **sorgenreichen Zukunft ohne Stress**.

Doch eine Sache bedenkst du nicht. Die wichtigste Sache: **Bist du bereit zu sterben?** Was wäre, wenn du heute Nacht sterben würdest? **Wenn die Seele**, von der du dir gerade noch vorgestellt hast, wie sie sich ausruht auf dem Bett deines Wohlstands, plötzlich von jetzt auf gleich „**von dir gefordert wird**“.

Was nimmst du dann mit ins Grab? Was bleibt? Wem wird dann dein Wohlstand gehören? **Richtig: jemand anderem.** Und letztlich wird der **Lauf der Zeit alles auffressen** und zu Staub werden lassen.

Das problematische ist laut **Jesus, wenn man den Punkt erreicht, bei dem man vor lauter Vorsorge, das Wesentliche aus den Augen verliert.** Im Angesicht des Todes relativieren sich unsere Sorgen und Bedürfnisse und das Wesentliche rückt ins Zentrum. Und wenn das einzige, in das du investiert hast, **diese Welt ist und du keinen Gedanken an die jenseitige Welt verloren hast**, dann lautet Gottes Urteil über dich: Du Narr.

„21 So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“

Ein Mensch kann alles haben, was Menschen sich wünschen. Reich sein in den Augen der Welt. Erfolgreich. Wohlhabend. Reich. Häuser haben, Autos haben, was auch immer erreicht haben. Sich Schätze jeglicher Art angehäuft haben. **Wenn er „nicht reich ist bei Gott“, dann ist er letztlich arm dran!** Man

kann äußerlich reich sein, aber innerlich verkümmert und arm. **Und das hängt damit zusammen, wo ich meine Investitionen machen.** Wo ich meinen Schatz sammle. Wohin ich investiere. Auf welches Konto ich einzahle.

Entgegen der Erntegier, vor der wir uns hüten sollen, möchte ich nun noch von Erntedank reden. Der besseren Alternative.

2. Was ist Erntedank?

Erntedank ist Schätze sammeln

Die Alternative zum reichen Kornbauern, der für sich und seine Seelenruhe Güter anhäuft und sein Vertrauen darauf setzt, lautet: „Schätze sammeln im Himmel, statt auf Erden.“

Denn die Sache ist doch die: Es geht Jesus nicht darum, **seinen Nachfolgern das Schätzesammeln zu verbieten.** Es geht ihm vielmehr darum, dass sie nicht **die falschen Schätze an der falschen Stelle mit der falschen Motivation sammeln.** Er will, dass wir investieren, aber an der richtigen Stelle.

In der Bergpredigt sagt Jesus das deutlich:

¹⁹ *Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Fraß zerstören und wo Diebe durchgraben und stehlen;* ²⁰ *sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Fraß zerstören und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen!* ²¹ *Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein. (Mat 6,19-21 ELB)*

Statt in dieses Leben zu investieren, investiere ins Zukünftige. Das ist nicht nur weiser, langfristiger, sondern auch sinnvoller. Wir sollen nicht „nichts“ tun. Wie angewurzelt und gelähmt durchs Leben laufen und bloß nichts investieren. Wir sollen REICH werden. Schätze sammeln, Güter sammeln. Aber eben im Himmel, nicht auf Erden. Wie geht das?

Erntedank braucht Gottvertrauen

Erntedank ist gelebtes Gottvertrauen. Es wird mit dieser Haltung und diesem Lebensstil konkret ausgedrückt, **dass und wie weit du Gott vertraust.** Der Umgang mit deinem Geld und deinen Gütern kann ein **Barometer sein für dein Gottvertrauen.**

Hängst du dein Herz an deinen Reichtum? Sorgst du dich um die Zukunft **mehr** als um alles andere? Ist dir das **wichtigste** in deinem Leben, dass du **abgesichert** bist?

Die große Gefahr in der Ernte ist, dass wir unser Herz an die Güter hängen.

fällt euch Reichtum zu, dann hängt das Herz nicht daran. (Psa 62,11 NLB)

Dass wir all unsere **Hoffnung auf unsere finanzielle Vorsorge** werfen. Dass wir uns **Seelenfrieden und Glück und Zufriedenheit und Sorglosigkeit** erhoffen. **Und zwar mehr als von Gott.** Jesus weiß um die starke Anziehung des Wohlstand, des Geldes und deswegen warnte er damals wie heute seine Nachfolger. Macht da nicht mit. Sammelt euch **lieber Schätze im Himmel.** Dort sind sie sicher aufgehoben.

Wie sehen diese Schätze konkret aus? 1 Tim 6 nennt uns ein paar:

¹⁰ Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben. ¹¹ Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach **Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut!**

¹⁷ Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, **nicht hochmütig** zu sein, noch auf die **Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen** - sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum **Genuss** - ¹⁸ **Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken**, freigebig zu sein, mitteilsam, ¹⁹ indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, um das wirkliche Leben zu ergreifen. (1Tim 6,9-11 ELB)

Bist du reich (sind wir alle), so **genieße es – häng dein Herz nicht dran, sei dankbar und erachte** es nicht als selbstverständlich, sondern als das, was es ist: **eine Gabe Gottes**. Erntedank ist ernten mit Dank gegenüber dem, der es geschenkt hat.

Er hat doch den Boden gedüngt und die Frucht wachsen lassen, auch wenn du meinst du hättest alles mühsam alleine erwirtschaftet. Und dann trachte ZUERST nach dem Reich Gottes, sammle Schätze im Himmel, das heißt hier in 1 Tim 6 z.B.

- Gutes tun
- Reich sein in guten Werken
- Freigebig – großzügig teilen
- Mitteilsam – Güter teilen, mitteilen, andere an dem Segen, den du erhalten hast, teilhaben lassen.

Wenn du das tust, **wirst du zwar von der Welt belächelt werden**, ausgelacht werden, bemitleidet werden. Leute wundern sich: warum machst du nicht mit bei diesem **unaufhörlichen Streben nach Wohlstand?** Du Idiot. Du Narr. Das kann schwer sein. **Doch lieber ein Narr in den Augen der Welt als ein Narr in den Augen Gottes.**

Beispiel: Du bist für einen **kurzen Auslandseinsatz in einem fernen Land** und machst **dort fett Kohle**. Außensitz der Firma usw. **Du verdienst richtig gut**. DU weißt, aber, dass du bald zurückgehen musst, nach Hause in dein Heimatland. **Die Zeit im Ausland ist verhältnismäßig kurz**. Und: du weißt auch nie, wann dein Chef dich wieder zurückholt.

Du weißt nur: eines **Tages heißt es: Heim kehren**. Und du weißt auch: alles von dem, was du dir anhäufst an Gütern und Gemälden und was auch immer, **kannst du nicht über die Grenze mit nach Hause nehmen**. Unmöglich. Es wird dir **am Zoll abgenommen**. Du darfst nichts mit nach Hause nehmen über die Grenze als dich selbst.

Jetzt hast du **zwei Möglichkeiten**: entweder du lebst dein Leben. Verprasst dein Geld. Lebst in Saus und Braus und sagst deiner Seele: habe Ruhe meine Seele, iss, trink und habe guten Mut“, oder du lebst in angemessenen Verhältnissen, versorgst dich und deine Familie mit allem nötigen und **den Rest zahlst du ein auf dein Konto im Heimatland**. Und du weißt: auf diesem Konto gibt es himmlische Zinsen!

Entscheide du: welche Möglichkeit ist die bessere? Welche Investition ist langfristiger? Ist weise?

Um das ganze nochmal zusammenfassend mit einem Zitat von Jim Elliot (Missionar) zu sagen

„Der ist kein Narr, der hingibt, was er nicht behalten kann, um zu gewinnen, was er nicht verlieren kann.“

Schluss

Also: es bleibt die persönliche Frage in deinem Leben: was zählt: **Gottes Urteil oder das Urteil der Welt?** Selbstvertrauen oder Gottvertrauen? Woran hängt dein Herz? Gott oder Güter? **Erntedank oder Erntegier?**

Nutze dieses Erntedankfest, um dir darüber Gedanken zu machen. Auf welches Konto zahlst du ein? Wo lebst du unnötig über den Verhältnissen und **hortest aus Angst oder übertriebener Zukunftssorge Güter.** Vertraust du Gott mit deinen Finanzen, deinen Geldanlagen?

Und die eigentlich wichtigste Frage: Was wäre wenn du heute Nacht sterben würdest? Bist du bereit vor deinem Schöpfer zu stehen? Hast du den alles **entscheidenden Glauben an Jesus Christus?**

Würdest du vor Gott wie ein armseliges Häufchen dastehen oder „reich“ sein durch den Glauben an Christus? Bist du in Gottes Augen ein armer Narr oder ein reicher Mann?

Und um das nochmal klar zu stellen: Wahrer Reichtum ist der Reichtum im Glauben an Christus Jesus. Wer an Jesus glaubt, der ist reich bei Gott! Weil er

„die Gnade unseres Herrn Jesus Christus kennt, dass er, obwohl er reich war, für uns arm wurde [am KREUZ], damit ihr durch seine Armut reich würdet. (2.Kor 8,9 NLB)

Und der sammelt dann niemals Schätze im Himmel, **damit** wir „genug“ gesammelt haben, um in den Himmel zu kommen. Nein. Wäre das so, würde niemals jemand „genug“ haben für Gott.

Wir sammeln Schätze im Himmel aus dankbarem Herzen gegenüber Gott, der uns den Weg zum Himmel **durch den Glauben an Jesus Christus, seinen Tod und Auferstehung** frei gemacht hat.